

Flughafen Wien

"NÖ Nachrichten" Nr. 17/2021 vom 28.04.2021 Seite: 28 Ressort: Lokales Von: Gerald Burggraf Schwechater, Brucker

„Kein Nachtflug-Polster“

Interview Der neue Dialogforum-Obmann Jürgen Maschl über die großen Fußstapfen seines Vorgängers Leo Winkler, kommende Herausforderungen und die Bedeutung des Dialogweges.

SCHWADORF/FLUGHAFEN Als die Nachricht vom Tod des langjährigen Dialogforum-Obmannes Leopold Winkler bekannt wurde, war die Trauer groß. Der Kleinneusiedler Ehrenbürger verstarb zum Jahreswechsel mit 72 Jahren. Knapp vier Monate nach dessen Tod wurde nun Jürgen Maschl von der Generalversammlung des Vereins „Dialogforum Flughafen Wien“ einstimmig zum neuen Obmann gewählt. Der Schwadorfer SPÖ-Bürgermeister vertritt damit zudem die Anrainergemeinden im sechsköpfigen Vorstand.

NÖN: Herr Maschl, wie groß sind die Fußstapfen ihres Vorgängers Leopold Winkler?

Jürgen Maschl: Leo war von der ersten Minute an beim Mediationsverfahren dabei. Er kannte jeden Punkt und Beistrich in den Verträgen und Protokollen. Die Fußstapfen sind sehr groß – ich werde mich bemühen, sie aufzufüllen. Mit Leo Winklers Tod ist viel Know-how und Erfahrung verloren gegangen. Aber wir haben noch jede Menge an Know-how und Erfahrung im Dialogforum. Das hilft nicht nur dem Dialogforum, sondern auch den Bürgern. Wir stehen vor großen Herausforderungen.

Allen voran wird es darum gehen, den vom Flughafen erhofften Neustart der Luftfahrt zu moderieren. Wo sehen Sie hier die Herausforderungen?

Maschl: Die Lärmbeschwerden werden sicher zunehmen. Vor der Krise waren alle die minütlichen Flieger gewohnt, derzeit ist es ja ruhig. Jeder zusätzliche Flieger wird für Kritik sorgen. Wir müssen schauen, dass die Stimmung nicht gegen den Flughafen kippt. Immerhin ist er oder die AUA ein wesentlicher Arbeitgeber, deren Mitarbeiter von Kurzarbeit betroffen sind. Die Herausforderung wird sein, im Dialog einen Konsens aus den Beschwerden der Bürger auf der einen Seite und der Wirtschaft auf der anderen zu finden. Es wird ja auch darum gehen, Arbeitsplätze zu sichern aber auch zu schaffen.

Die Nachtflugregelung ist für viele Flughafenskeptiker ein rotes Tuch. Laut Mediationsvertrag gibt es pro Jahr ein Kontingent von 4.700 Starts und Landungen zwischen 23.30 und 5.30 Uhr. Allerdings werden diese Jahreswerte auf einen Fünf-Jahres-Zeitraum durchgerechnet. Mit den kaum vorhandenen Nachtflügen 2020 und wohl auch 2021 könnte der Flughafen einen Polster aufbauen – so lautet etwa die Befürchtung der im Dialogforum vertretenen ARGE der Bürgerinitiativen.

Maschl: Generell ist das momentan nicht der richtige Zeitpunkt für dieses Thema. Mit Passagierrückgängen von 90 Prozent aus meiner Sicht unpassend. Themen wie der „Curved Approach“ (ein gekurvter Anflug der Flieger, der die Landedauer verkürzen soll, Anm.) sind eher die nächsten großen Themen. Aber: Dass der Flughafen einen Polster bei den Nachtflügen anspart, werden wir zu verhindern wissen. Wir werden da, auch als Gemeindevertreter, ein Auge darauf werfen und das im Vorfeld mit dem Flughafen abklären.

Ein zentrales Thema für die Anrainergemeinden ist ja auch der Umweltfonds. Er wurde als Ausgleichstopf für die Belastungen durch den Flugverkehr, allen voran Lärm, eingerichtet. Einerseits werden mit dem vom Airport eingezahlten Geld Projekte gefördert. Andererseits sind Mittel für die Kommunen an den Bau einer dritten Piste gebunden. Diese hängt aber derzeit in der Warteschleife.

Maschl: Auch hier sehe ich beim Thema keine Dringlichkeit. Zudem wird der Umweltfonds über einen eigenen Verein abgewickelt, natürlich hängt es aber mit dem Dialogforum zusammen. Mit dem Passagierückgang am Flughafen wird es für uns aber schwierig, den Umweltfonds zu thematisieren.

Was war ihre Motivation, den Posten zu übernehmen und wie werden Sie die Funktion anlegen?

Maschl: Leo Winkler hat mich oft mitgenommen und sich immer wieder mit mir abgestimmt. Ich hatte das Gefühl, er will mich ein wenig zu seinem Nachfolger aufbauen. Auch der Zuspruch meiner Bürgermeisterkollegen, dass ich der Richtige dafür bin, hat mich bestärkt. Im Dialogforum geht es um essentielle Themen für unsere Bevölkerung. Mein Ansatz ist der gleiche wie der meines Vorgängers: Wir können nur gemeinsam erfolgreich sein und wir leben den Dialog. Verhandlungen laufen so lange, bis alle hinter der Lösung stehen können. Das funktioniert bisher sehr gut.

Der Verein „Dialogforum Flughafen Wien“ ging aus dem Mediationsverfahren hervor und nahm 2005 seine Arbeit auf.

Operativ führt der erweiterte Vorstand aus 29 Mitgliedern die Geschäfte – vorgereicht ist ihm ein sechsköpfiges Gremium aus je einem Vertreter von Flughafen, der ARGE gegen Fluglärm, den Anrainergemeinden, dem Land NÖ sowie zwei Vertretern der Stadt Wien.

Das Dialogforum

Bild: : Gemeinde Schwadorf/Rudolf Schmied